

CC-Zeitlos.de

Geisterschiff
Die Piraten der Westside

- Andreas Colberg -



PR-OutBack

>> *Die vergessenen Abenteuer* <<

Geisterschiff

Kapitel 1

Die grün-braune Kugel des Planeten Sanot III wurde rasend schnell kleiner und verschwand schließlich komplett aus der Normaloptik, als die ANNE BONNY stark beschleunigte. Der dritte von fünf Planeten der kleinen weißen gleichnamigen Sonne Sanot im Gebiet zwischen West- und Northside der Milchstraße galt als wahres Paradies.

Man konnte diese Welt am besten mit dem Wort *ausgeglichen* beschreiben. Die Schwerkraft bewegte sich knapp unter einem g. Die Atmosphäre wies fast planeten-umspannend milde Temperaturen auf und es herrschten faktisch keine Jahreszeiten. Sanots Tier- und Pflanzenwelt war weitgehend ungefährlich. Trotzdem boten die drei Kontinente des Planeten eine atemberaubende Natur mit eindrucksvoller Artenvielfalt.

Sanot III war eine von den Machtblöcken der Galaxis unabhängige Welt mit kurzer Geschichte. Ursprünglich in Besitz genommen von der Mehadorsippe des Patriarchen Kanrod und nach dessen Tochter benannt, wechselte der Planet schon bald den Besitzer. Eine schwerreiche akonische Familie hatte Potential in dem Planeten erkannt und ihn kurzerhand erworben.

Patriarch Kanrod hatte diese Welt nur allzu gerne wieder abgestoßen. Gab es doch nichts auf ihr, was sich zu Geld machen ließ. Kaum Bodenschätze, keine interessanten Tiere, nicht einmal Intelligenzen oder Halb-Intelligenzen, die sich als Sklaven verkaufen ließen.

Die Akonen aber verwandelten Sanot in das, was es heute darstellte. Ein unvergessliches Urlaubsparadies für zahlungskräftige Touristen und einen Kurort für Sauerstoff atmende Patienten mit nicht ansteckenden Krankheiten. Die heutigen Kurkliniken des Pla-

Hauptpersonen der Geschichte

Tom Rackham – Der Piratenkapitän wägt das Risiko ab

Karpo Rante – Der Epsaler tritt den Rückzug an

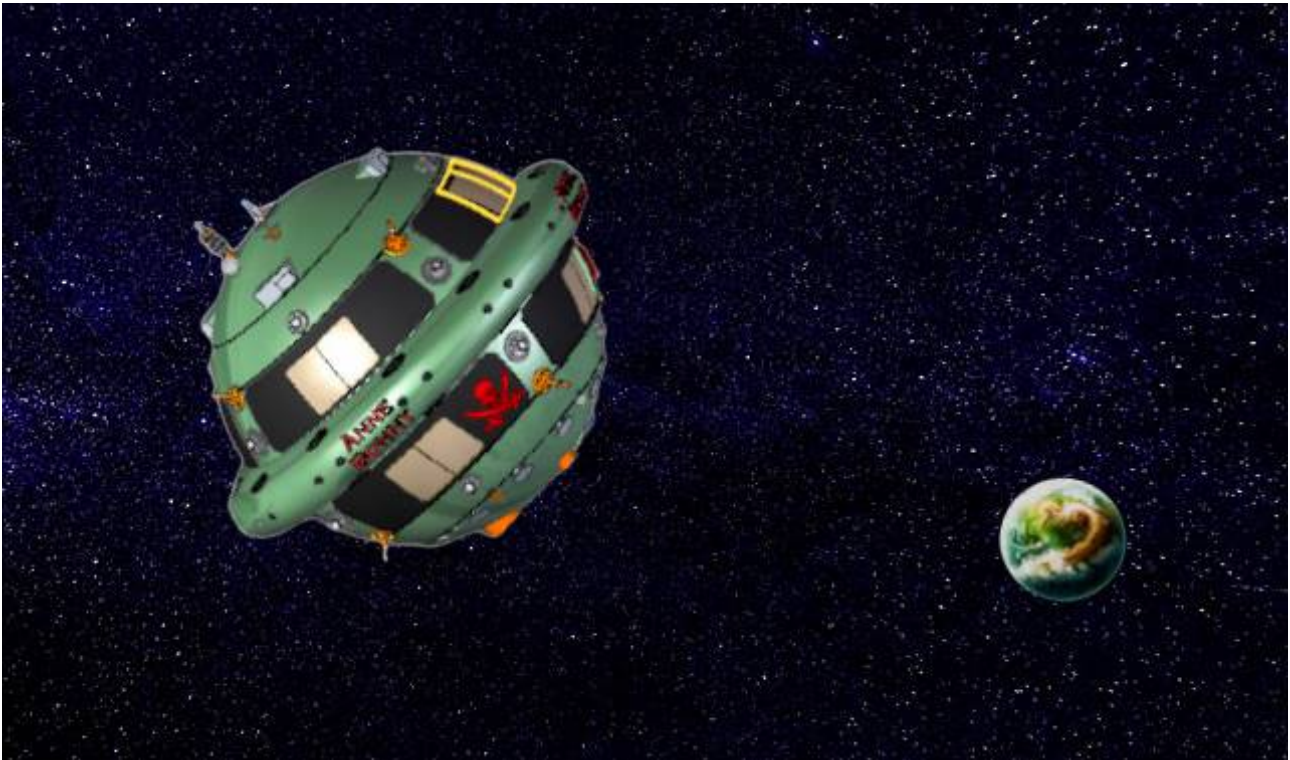
Hank Stump – Der Terraner geht voran

TROK – Es irrt umher und muss Energie sparen

Haushalts- und Service-Einheit 1614 – Der Roboter bekommt eine neue Aufgabe

neten mussten sich nicht hinter anderen ähnlichen Einrichtungen der Galaxis verstecken.

Tom Rackham schaute noch auf die Schirme der Normaloptik, nachdem Sanot III längst aus dem Sichtbereich verschwunden war. In einer der Kurkliniken des Planeten befand sich Ibor Rangolt, ihr erster Pilot ... ihr *ehemaliger* erster Pilot. Es hatte sich nicht vermeiden lassen, dass sich ihre Wege hier trennten.



Ibor litt seit einiger Zeit an der Tralon-Ser-Neuralgie, einer sehr schmerzhaften, aber nicht ansteckenden Nervenentzündung, die im Zusammenhang mit Linearraumflügen auftreten konnte. Für diese nach ihrem Entdecker benannte Krankheit gab es keine Heilung. Doch die Symptome waren medikamentös gut behandelbar. Zukünftige Linearraumflüge sollte man dennoch unterlassen, denn bei jedem dieser Flüge würden sich die Nervenschmerzen sofort wieder einstellen und mit der Zeit chronisch werden. Für Ibor Rangolt bedeutete es unabwendbar das Ende seiner Zeit als Pilot auf der ANNE BONNY.

Der Plophoser sollte auf dem paradiesischen Sanot III ein neues Leben beginnen. Er würde in der Klinik wieder auf die Beine kommen und anschließend Touristen im Bereich von Sanot III umherfliegen. Linearraumflüge wären dafür nicht notwendig und Piloten wurden immer und überall gesucht.

Rackham hatte diese Welt ausgewählt, weil hier niemand so genau hinschaute. Man

konnte im anonymen Gewühl des Touristenplaneten eintauchen und verschwinden. Es müsste mit dem Teufel zugehen, würde hier jemand in Ibor Rangolt den Piloten des berühmten Piratenschiffes ANNE BONNY erkennen.

Der Abschied war Tom Rackham schwerer gefallen, als er es erwartet hatte. Es war gar nicht so sehr das Können, das fehlte. Ibors Nachfolger, der Ekhoneide Resak, war nicht minder begabt. Es war vielmehr die Person des untersetzten Plophosers, die dem Kapitän fehlen würde. Sie hatten einiges zusammen erlebt und waren ein eingespieltes Team gewesen.

Rackham zwang sich, seine Erinnerungen zu unterdrücken und richtete sich mit einer leicht ruckartigen Bewegung in seinem Sitz auf.

»Resak, bring uns in die Westside zurück.«

»Aye, Boss!«, kam es von Resak zurück. Wie es seine Art war, hatte er bereits alles vorbereitet und nur auf den Befehl des Kapitäns gewartet.

Die ANNE BONNY tauchte in den Linearraum.

Kapitel 2

»Boss, ich kann über dieses Objekt von hier aus nicht mehr sagen.« Während Isi Aronta sprach, schaute sie weiterhin auf die Anzeigen an ihrem Platz, als erhoffe sie sich veränderte Werte.

»Ist es ein Schiff?«, fragte Rackham.

»Auch das weiß ich nicht wirklich. Es treibt mit gut einem halben Prozent der Lichtgeschwindigkeit vermutlich im freien Fall. Jedenfalls kann ich keine Antriebsenergie anmessen. Überhaupt emittiert das Ding so gut wie nichts. Eine Schiffs-ID wird auch nicht gesendet.«

Die dünne plophosische Orterin drehte sich auf ihrem Platz zu ihrem Kapitän um und hob in terranischer Manier kurz beide Schultern, eine der vielen Gesten, die sie sich während ihrer Zeit als plophosische Agentin auf Terra angewöhnt hatte. »Wenn es ein Schiff ist, stellt die Besatzung sich vielleicht einfach tot. Wollen wir mehr erfahren, müssen wir näher heran.«

Tom Rackham reagierte nicht gleich. Stattdessen saß er für einige Sekunden völlig regungslos in seinem Sessel und schaute ins Leere. Die Zentralebesatzung kannte das. Niemand störte ihn beim Nachdenken.

Schon beim ersten Orientierungsstopp nach ihrem Abflug von Sanot III hatte Isi Aronta das treibende Objekt in knapp sieben Lichtminuten Entfernung im freien Raum geortet. Wenn die Besatzung eines bemannten Schiffes sich durch das hastige Herunterfahren aller Energieverbraucher vor den Piraten hätte energetisch unsichtbar machen wollen, wäre das von Aronta bestimmt registriert worden.

Rackham hielt es ohnehin für mehr als unwahrscheinlich, dass man die Piraten derart schnell geortet und sofort als Gefahr eingestuft hatte. Schließlich war die ANNE BONNY zurzeit für andere Schiffe gar nicht sofort als Piratenschiff zu erkennen, weil sie zur Tarnung verbotenerweise die Schiffskennung eines arkonidischen Handelsschiffes abstrahlte.

Nein, niemand versuchte sich da zu verstecken. Dieses unbekannte Objekt war schon vor ihrem Eintreffen durch den Raum getrieben. Möglicherweise war es ein Wrack, die zerstörte Hülle eines Kriegsschiffes, ein havariertes Schrotthaufen mit ausgebrannten Konvertern. Die Tatsache, dass kein Notruf gesendet wurde, sprach dafür, dass entweder niemand an Bord war oder der Sender aus Energiemangel den Betrieb eingestellt hatte.

Bisher war es jedes Mal zu Problemen gekommen, wenn die Piraten sich einem Schiff in vermeintlicher Notlage genähert hatten. Rackham erinnerte sich noch gut an die zur Falle ausgebaute ZHUSHA V oder die jüngst als Köder verwendete TVART II. Zwar war die ANNE BONNY noch jedes Mal davongekommen, aber Rackham hatte sich fest vorgenommen, allzu leichte Beute zukünftig lieber zu ignorieren.

Andererseits schadete es nichts, wenigstens einen Blick auf dieses Objekt zu werfen, um die Lage besser einschätzen und neu bewerten zu können. *Gucken kostet ja nichts*, zitierte er im Kopf ein altes terranisches Sprichwort.

»Wir schauen uns das mal aus der Nähe an, aber schön vorsichtig. Resak, bring uns auf einen Parallelkurs in brauchbarer Sichtweite für die Normaloptik!«

»Aye!«, antwortete der weißhaarige Ekhonide nur und beschleunigte die ANNE BONNY.

»Isi, du tastest weiter mit allem, was du hast. Ich will jede noch so kleine Veränderung in unserer Umgebung sofort erfahren!«

»Geht klar, Boss!«, bestätigte die Orterin.

»Hank, du hast die Hand am Abzug!«

Hank Stump, der ungepflegt wirkende Terraner an den Waffensystemen, brummte eine Zustimmung und fuhr sich dabei kurz durch sein wirres Haar.

Nur Sekunden später verschwand die ANNE BONNY für eine kurze Linearetappe aus dem Normaluniversum, um ein Augenzwinkern später am Zielort wieder aufzutauchen. Jetzt war das geortete Objekt auf den Schirmen der Normaloptik deutlich zu sehen.

»Was ... was ist *das* denn?«, entfuhr es Hank Stump.

Energie war Hauptproblem des TROK.

Seine Sammler arbeiteten nicht mehr so zuverlässig wie am Beginn der Reise. Viele waren mittlerweile sogar ausgefallen und nicht alle hatten mit Bordmitteln repariert werden können. Das TROK konnte die hyperphysikalische Strahlung von Sonnen nur langsam aufnehmen und als Energie verwerten und speichern. Mit jedem weiteren Ausfall eines Sammlers verlängerte sich aufgrund des permanenten Energiemangels die Zeitspanne bis zur nächsten Etappe.

Nur sehr wenige Sonnen mit einer ganz spezifischen hyperphysikalischen Ausstrahlung würden die Energiespeicher schneller füllen können, doch dieser Sternentyp kam äußerst selten vor und war nur schwer zu finden.

Zudem hatten mehrere Phasen einer unerklärlichen Verwirrung das TROK auf seiner bereits Jahrtausende währenden Reise durch diese fremde Galaxis orientierungslos gemacht. Anfangs war sein Ziel noch in ihm gespeichert gewesen, doch diese Information war im Laufe der Zeit verloren gegangen. Seitdem irrte das TROK umher, immer auf der Suche nach einer bekannten Position, an der es sich orientieren konnte.

Als das fremde kugelförmige Schiff in seiner Nähe auftauchte, registrierte das TROK dies sofort und stufte die Lage als potentiell bedrohlich ein. Seine passiven Sensoren spürten, wie sein Körper abgetastet wurde. Auf eine aktive Abschirmung jeder Art verzichtete es jedoch, um die dafür notwendige Energie einzusparen.

Das TROK war nicht für Raumgefechte gemacht und vermied aus diesem Grund, zu einem solchen gezwungen zu werden. Rein theoretisch könnte es sich zwar verteidigen, aber auch die Defensivbewaffnung war aufgrund des Energiemangels weitgehend außer Funktion. Jede bewaffnete Konfrontation mit einem anderen Schiff musste zwangsläufig in einer Niederlage enden. Sich totzustellen, um bei seinem Gegenüber keine Aggressionen zu wecken, war die daraus resultierende Taktik.

Allerdings begann das TROK, seine bordinternen Sicherheitssysteme in Bereitschaft zu versetzen. Biologische Lebensformen neigten dazu, Unbekanntes erforschen zu wollen. Sollten sich an Bord des kugelförmigen Schiffes Lebewesen befinden, würden diese möglicherweise versuchen, zum TROK überzusetzen. Ungebetene Besucher waren Eindringlinge und damit Aggressoren. Eine Übernahme durch Fremde musste selbstverständlich

unbedingt verhindert werden.

Bei der Herstellung seiner internen Abwehrbereitschaft ging das TROK äußerst behutsam und so energiesparend wie möglich vor und legte zugleich viel Wert auf eine Abschirmung energetischer Emissionen. Nur noch wenige Bereiche der Sicherheitssysteme meldeten nacheinander Bereitschaft. Auch hier war vieles im Laufe der Zeit irreparabel ausgefallen. Es würde sich zeigen, ob eine interne Verteidigung überhaupt noch effektiv möglich sein würde.

Das TROK wartete und beobachtete dabei seine Umgebung so gut und so energiesparend wie möglich.

»Ein Ikosaeder«, sagte Isi Aronta und zeigte auf den Bildschirm der Normaloptik. »Das ist ein Ikosaeder.«

Als die anderen um sie herum sie schweigend anschauten, musste sie kurz lächeln und ergänzte dann: »Ein regelmäßiges Polyeder mit zwanzig gleichseitigen Dreiecken als Flächen. Ein Ikosaeder hat dreißig gleich lange Kanten und zwölf Ecken, in denen sich jeweils fünf der Flächen treffen.«

»Woher weißt du so etwas?«, fragte Tom Rackham.

»Gute Ausbildung schätze ich. Außerdem war Mathematik immer mein Ding.«

Auf den Schirmen für alle sichtbar flog parallel zur ANNE BONNY ein Objekt in Form eines Ikosaeders in ungefährer Größe des Piratenschiffes und drehte sich während seines Fluges langsam in Flugrichtung. Auf einigen der gelblich-beigen Dreiecksflächen gab es kleinere Aufbauten, die Sensoren oder Waffen sein konnten. Ansonsten war die Oberfläche des Objektes sehr nüchtern gehalten. Rackham konnte keine Beschriftungen, keine Fenster oder Schleusen erkennen. In den Ecken waren kleine Aggregate angebracht, möglicherweise sichtbare Teile eines Antriebs.

»Und was stellt dieser Ikosaeder dar?«, fragte der Kapitän. »Ist das nun ein Schiff ... eine Station ... ein großer Satellit?«

»Kann ich nicht mit Gewissheit sagen, Boss«, murmelte Aronta, während sie die Anzeigen an ihrem Platz durchsah. »Ich empfangе keine Bio-Signaturen und nur verschwindend geringe Energiewerte. Aufgrund der Größe und der anscheinend vorhandenen Antriebseinheiten tippe ich auf ein Schiff. Entweder ein Robotraumer oder ein *Geisterschiff* ohne Besatzung. Allerdings habe ich in den Datenbanken keinen Hinweis auf einen solchen

Bautyp gefunden. Falls es ein Schiff ist, dann eines unbekannter Herkunft.«

»Versuch mal, Kontakt herzustellen! Gib uns als Händler aus!«

»Aye!«, bestätigte Isi Aronta und sendete eine Grußbotschaft.

»Keine Antwort, genau genommen gar keine Reaktion«, offenbarte sie nach einigen Augenblicken das Ergebnis.

Rackham schwieg für einige Zeit und strich mit der rechten Hand durch seine Bartstoppen, während er das sich langsam drehende unbekannte Objekt auf den Schirmen beobachtete und die sich bietenden Optionen überdachte. Was dort durch den Weltraum trieb, bedeutete eine Chance auf großen Gewinn und barg dabei zugleich nicht einschätzbare Gefahren.

Relikte und Technik eines unbekanntes Volkes waren oft mehr wert als Howalgonium und ein ganzes Raumschiff bot ein gewaltiges Spektrum an technischen Dingen jeder Art. Dinge, für die man auf Schwarzmärkten oder von großen Konzernen der Milchstraße hohe Geldsummen kassierte. Der Inhalt dieses Ikosaeders konnte sie alle verdammt reich machen.

Andererseits waren sie keine Wissenschaftler auf einem Explorer. Es würde schwierig werden, fremde Technik richtig zu erkennen und zu demontieren, ohne diese dabei zu beschädigen oder gar in Gefahr zu geraten. Um seinen Inhalt auszuschlachten, mussten sie das vermeintliche Geisterschiff zunächst einmal unter Kontrolle bekommen. Bevor sie den Traktorstrahl einsetzten, wollten sie sich genau anschauen, was sie hier einfangen wollten. Es führte also wieder einmal kein Weg an einem Außenkommando vorbei.

Das Gefährdungspotential für seine Leute war schwierig einzuschätzen. Andererseits gehörte die Gefahr zu ihrem Alltag. Schiffe zu überfallen und zu kapern, war schließlich kein Schreibtischjob. Immerhin schloss Rackham aus, dass der Ikosaeder irgendeine Falle darstellte. Letztlich war es die Möglichkeit, mit dem fremden Schiff eine wahre Goldgrube gefunden zu haben, die den Ausschlag für Rackhams Entscheidung gab.

Er wandte sich von den Bildschirmen der Normaloptik ab und sprach in seinen Minikom:

»Karlo, ich brauche ein Außenteam zur Erkundung. Sag Bescheid, wenn ihr einsatzbereit seid! Ach ja, und Hank ist dieses Mal auch dabei!«

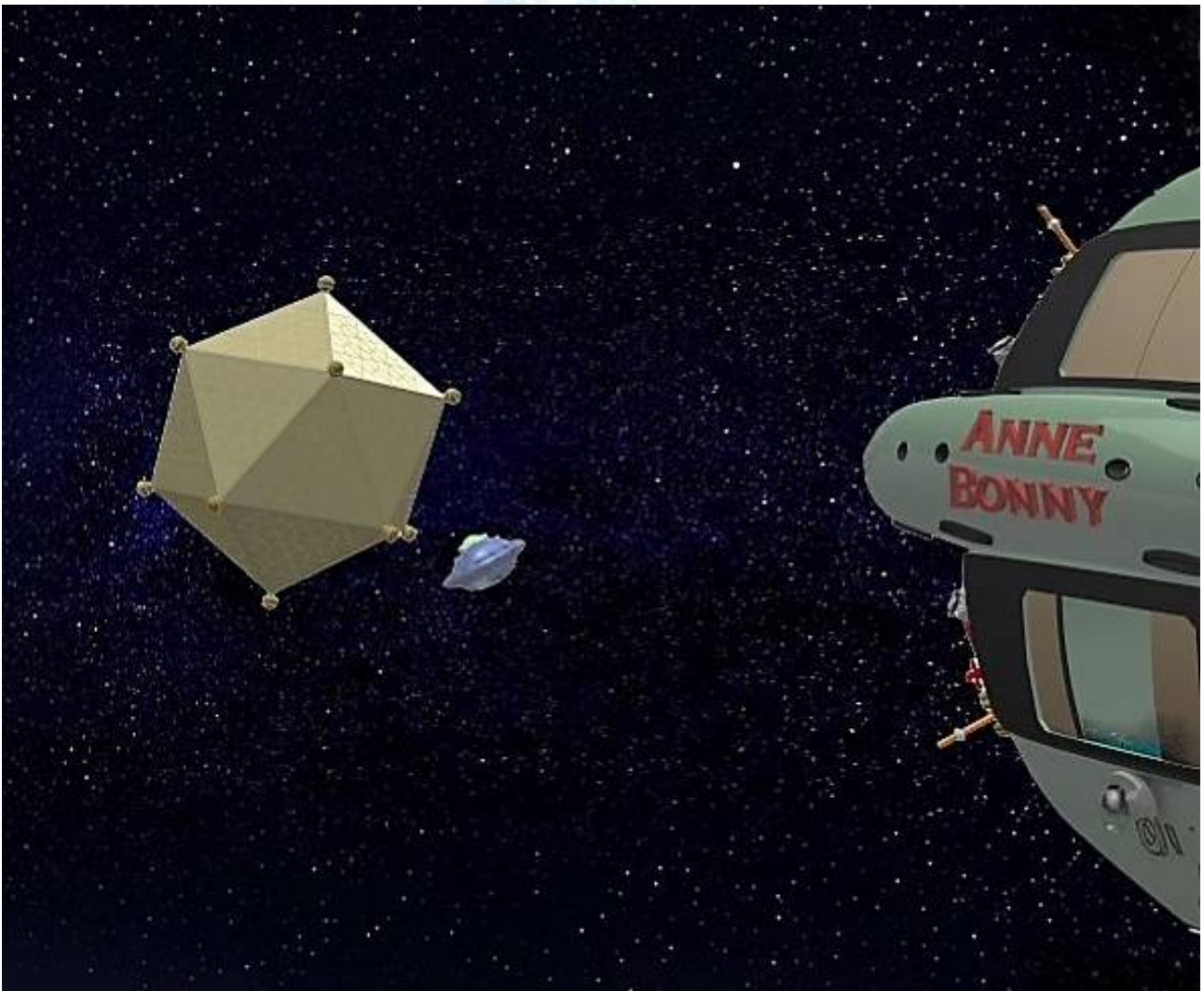
Der Chef des Prisenkommandos bestätigte kurz und Rackham unterbrach die Verbindung wieder.

»Hank, mach dich fertig und melde dich bei Karlo«, sagte er dann zu seinem Mann an der Waffenkonsole. »Ich brauche dich im Team vor Ort als Waffenexperte. Vielleicht finden wir da drüben etwas, das wir gebrauchen können.«

Hank Stump erhob sich und verließ wortlos die Zentrale. Seinem Gesicht war anzusehen, dass er nicht begeistert war.

Kapitel 3

Die optischen Sensoren des TROK meldeten ein technisches diskusförmiges Objekt, vermutlich ein Beiboot, das sich von dem Kugelraumschiff löste und zu ihm übersetzte. In dem fremden Kleinraumschiff waren die Bio-Signaturen von fünf Lebewesen anzu-messen.



Das TROK forschte in seinen Speichern. Dort waren eine Menge Biowerte von Lebewesen verschiedener Herkunft hinterlegt. Einige davon sollten sich in ferner Vergangenheit

sogar in ihm aufgehallen haben. Allerdings fehlten dem TROK darüber genauere Daten, weshalb es diese Information als zumindest fragwürdig einstufte.

Die Signaturen der fünf Lebewesen im Beiboot stimmten mit keiner der in den Speichern enthaltenen Werte überein. Sie gehörten also mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer oder mehreren der unzähligen Spezies in dieser Galaxis.

Das Beiboot näherte sich langsam und flog suchend die Außenwand ab. Das TROK registrierte Taststrahlen verschiedener Art und einen kurzen Funkverkehr in der am häufigsten in dieser Galaxis verwendeten Sprache, in der man ihn vor kurzem auch angefunkt hatte. Diese Verkehrssprache namens Interkosmo war dem TROK aus unzähligen während seiner Reise mitgehörten Funksprüchen gut bekannt. Es hatte sie bereits vor langer Zeit ausgewertet und verstand jedes Wort der Fremden.

Schließlich dockte der Diskus mit Hilfe eines Traktorstrahls an einer der Dreiecksflächen an. Ein Prallfeld wurde um das Beiboot herum errichtet. Kurz darauf erschienen die ersten Wesen in einer Öffnung an seinem unteren Ende und schwebten zur Außenwand herunter.

Das TROK vermutete, dass man erfolglos einen Zugang gesucht hatte. Nun besah man sich die Außenhülle des TROK direkt und aus der Nähe. Je nach Mentalität würde man die Unzugänglichkeit akzeptieren oder gewaltsam vorgehen. Nach dem mitgehörten Funkverkehr rechnete das TROK mit letzterem.

Als es tatsächlich die Aktivierung von Handwaffen anmessen konnte, handelte das TROK sofort. Die Unversehrtheit der Schiffshülle war existenziell. Wurde sie an bestimmten Stellen irreparabel beschädigt, würde das für das TROK vermutlich das Ende seiner Reise bedeuten.

Da aber eine Bekämpfung der Fremden aktuell selbst ohne den bestehenden Energiemangel unmöglich war, weil sie sich dafür viel zu nahe am Schiff befanden, tat das TROK wiederum das einzig Logische.

Es gab nach und öffnete einen Zugang.

Neben dem Epsaler Karpo Rante, dem Chef des Prisenkommandos, und Hank Stump gehörten noch der schlanke, junge Zaliter Lassor, die durchtrainierte Trumperin Anre und der untersetzte Unither Preetna mit seinem auffällig vernarbten Rüssel zum Außenkommando der ANNE BONNY. Alle fünf trugen schwere Kampfanzüge und das Maximum an tragbarer Bewaffnung, das die Lager des Piratenraumers hergaben. Rante flog selbst die

Space-Jet und ließ sich bei Flugmanövern von der Bordpositronik unterstützen.

So intensiv sie aber nach einer Schleuse oder auch nur Luke suchten, sie fanden nichts dergleichen. Die Zugänge zu diesem Objekt, wenn es denn welche gab, waren so gut verborgen, dass man sie weder orten noch sehen konnte.

»Boss«, funkte Rante die ANNE BONNY nach einer Weile an, »keine Ahnung, wie wir eindringen sollen. Das Teil hat keine Türen.«

»Wenn ihr nichts findet, geht vorsichtig mit Desintegratoren durch die Außenwand«, kam es von Rackham nach einer Weile zurück.

»Aye, Boss!«

Karpo Rante ließ die Space-Jet von der Positronik auf einem beliebigen der Dreiecksflächen landen und ein Prallfeld gegen äußere Einflüsse um das Beiboot herum errichten. Dann verließ er mit dem Rest des Kommandos die Jet.

»Ihr habt es mitbekommen«, sprach er seine Teamkameraden an. »Wir gehen durch die Wand. Ich werde mit dem großen Desintegrator einen Zugang schaffen. Seid auf alles gefasst. Wir wissen nicht, ob und welche Atmosphäre austritt. Das Schiff kann voller Leichen unbekannter Wesen sein. Es könnte eine Falle sein. Automatische Abwehrsysteme könnten uns bekämpfen. Aktiviert eure Schirme und haltet die Augen offen!«

Mit diesen Worten entfernte sich Karpo Rante ein paar Schritte von der Gruppe und aktivierte selbst den anzugelegenen Schutzschirm und seinen schweren Desintegrator. Als er ihn leicht anhub, um die Außenhülle des Objekts unter Beschuss zu nehmen, geschah etwas Unerwartetes. Knapp fünf Meter von dem Epsaler entfernt entstand eine dreieckige Öffnung in der Wand.

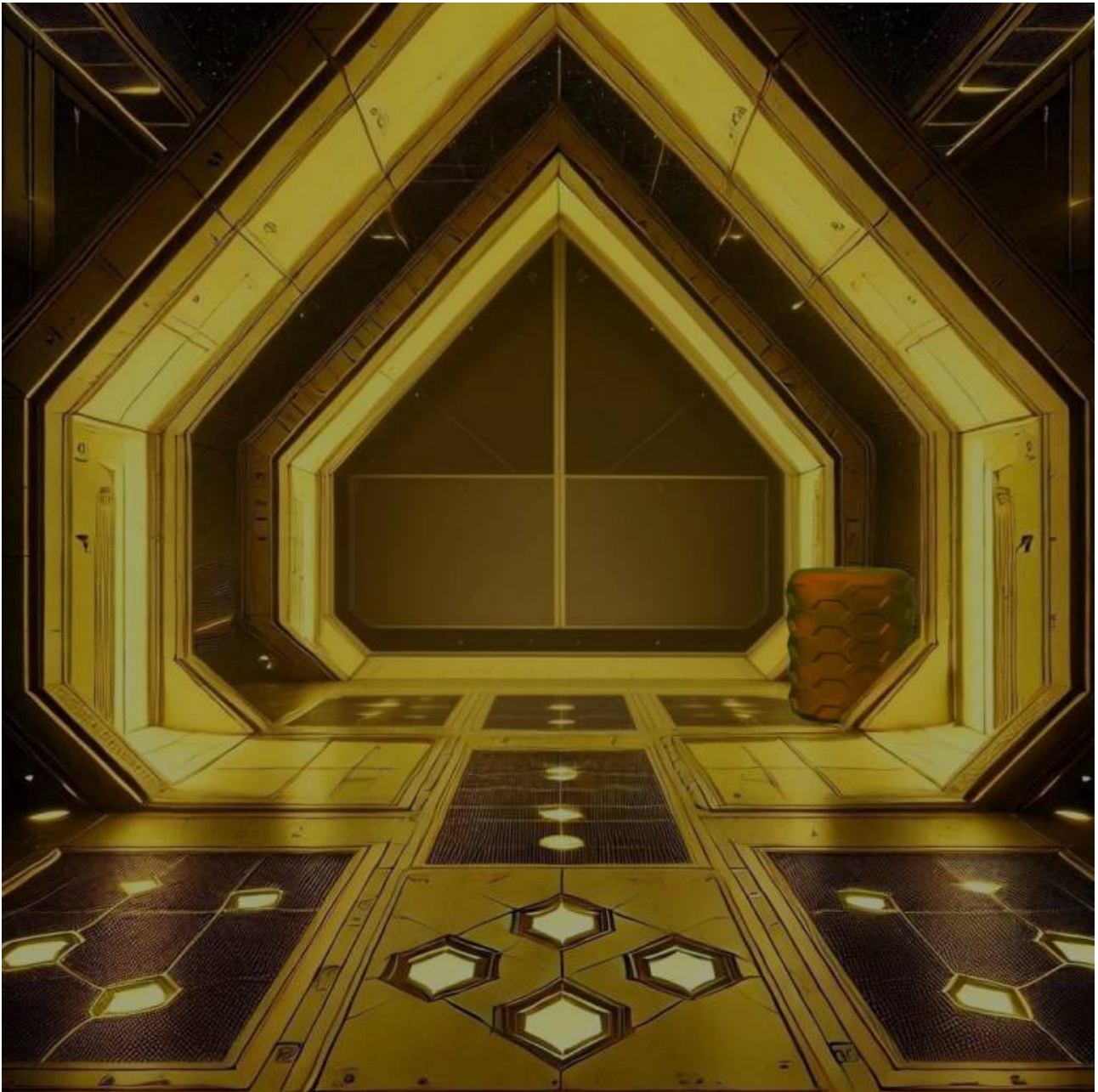
Rante ließ den Strahler wieder sinken und drehte sich zu seinem Team um.

»Na, das nenne ich mal eine Einladung!«, sagte er verblüfft. »Wir gehen vorsichtig rein! Aber denkt daran, dass es solch einen Zufall nicht gibt. Irgendetwas darin ist noch aktiv und scheint uns zu beobachten.«

Nachdem er Rackham mit wenigen Worten auf den neusten Stand gebracht hatte, betrat der Epsaler die dreieckige Öffnung. Er musste sich bücken, um hindurchzupassen. Der Rest des Teams folgte ihm langsam.

Der kleine Roboter, der in einer Nische eines Hangars stand, hatte keinen Namen. In der Sprache seiner Erbauer hieß er übersetzt in etwa *Haushalts- und Service-Einheit 1614*

oder in Kurzform schlicht *Einheit 1614*. Er hatte die Form einer knapp siebzig Zentimeter hohen, aufrecht stehenden Tonne mit einem leicht ovalen Durchmesser. Wenn er sich im Standby-Modus befand wie jetzt, konnte er durchaus als Möbelstück oder Tonne durchgehen. Nichts an seiner Hülle wies darauf hin, dass er mit verborgenen Armen und mechanischen Tentakeln eine Vielzahl an Service- und Haushaltstätigkeiten ausführen konnte.



Einheit 1614 war dafür geschaffen worden, seinen Erbauern möglichst viel an täglicher Arbeit zu ersparen und ihnen das Leben so bequem wie möglich zu gestalten. Kurz gesagt, war er dazu da, Lebewesen zu dienen.

Aber es befanden sich keine Lebewesen mehr im TROK. Sie waren alle schon vor langer Zeit gestorben oder geflüchtet, als der biologische Teil des TROK sich plötzlich veränderte und sie angriff. Auf ihrer panikartigen Flucht hatten sie Einheit 1614 schlicht vergessen. Der kleine Serviceroboter war seither im TROK sich selbst überlassen.

Einige Zeit hatte er erwartet, dass die Lebewesen zurückkehren würden, um das TROK wieder in ihren Besitz zu bringen, doch diese Erwartung hatte sich nicht erfüllt. Stattdessen war die biologische Komponente des TROK als letztes Leben an Bord abgestorben und hatte dadurch die Fehlfunktionen in der Gesamtheit des TROK noch verstärkt.

Nach einiger Zeit sah sich Einheit 1614 selbst einer drohenden Verfolgung ausgesetzt. Seine Existenz an Bord war nach dem Exodus aller Lebewesen überflüssig geworden. Um nicht zerlegt zu werden und als Ersatzteillager für diverse andere Gerätschaften herzuhalten, stellte sich Einheit 1614 tot.

Vielleicht war es der Verwirrung des TROK zu verdanken oder vielleicht handelte Einheit 1614 auch einfach nur rechtzeitig, bevor er wahrgenommen wurde. Es gelang dem kleinen Roboter jedenfalls, sich aus den Inventarlisten des Schiffes zu löschen und damit vor dem TROK unsichtbar zu machen.

Danach bewegte er sich so wenig wie möglich, zapfte nur absolut notwendige Mengen an Energie ab und verschleierte stets erfolgreich, wenn er im Bordnetz nach aktuellen Informationen suchte. So blieb er verborgen, zugleich stets auf dem Laufenden und handlungsfähig, sollte sich plötzlich eine Veränderung seiner Lage ergeben.

Das Auftauchen des fremden Kugelraumers blieb Einheit 1614 natürlich nicht verborgen. Der Serviceroboter verfolgte das Geschehen, während er über das interne Netzwerk die Sensoren des TROK anzapfte. Als in dem diskusförmigen Beiboot die Biosignaturen von fünf Lebensformen angemessen wurden, beendete der tonnenförmige Roboter den Standby-Modus. Noch während die fünf Lebewesen das TROK betraten, setzte sich Einheit 1614 auf kleinen Laufrollen in Bewegung.

Es gab wieder Leben an Bord.

Er hatte wieder eine Aufgabe.

Kapitel 4

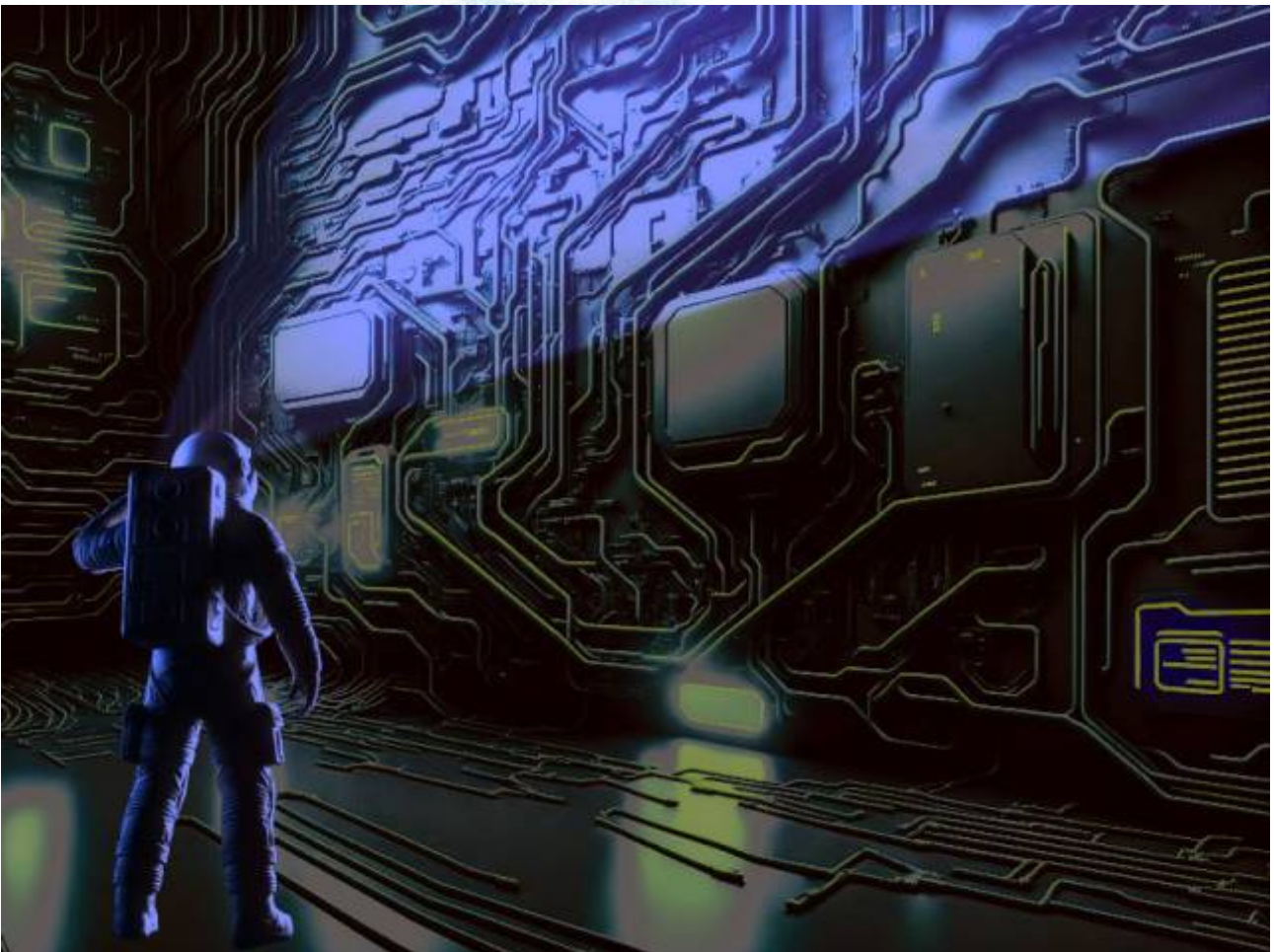
Kaum hatte Karpo Rante mit seinem Team das Schiffsinnere durch die kleine dreieckige Schleuse betreten, entpuppte sich diese schon nach wenigen Metern als seitlicher Zugang

zu einem kleinen, vollkommen leeren und unbeleuchteten Hangar. Es gab keine Hinweise auf Beiboote, die hier einmal gestanden haben mochten.

Die Lichtkegel der Anzugscheinwerfer tasteten über fugenlos glatte, leere Wände in derselben gelb-beigen Farbe auf wie die Außenhülle des Ikosaederraumers. Den Anzugssensoren gemäß umgab sie ein Gasgemisch mit einem niedrigen Sauerstoffanteil. Im Moment spielte das ohnehin keine Rolle, da die Kampfmonturen der Piraten zu ihrer eigenen Sicherheit geschlossen blieben.

Gegenüber der Schleuse wiesen Spalten in der Wand auf so etwas wie einen Zugang. Als die Gruppe Piraten sich langsam näherte, schob sich lautlos eine dreieckige Tür mit stark abgerundeten Ecken beiseite. Der sich dahinter darbietende Gang war ebenso unbeleuchtet wie der Hangar.

Karpo Rante ging voran. Er musste sich seitlich durch die Öffnung schieben, weil er zu breit für die sich nach oben verjüngende Tür war. Als sein Scheinwerfer den Gang vor ihm ausleuchtete, blieb er überrascht stehen. Der Epsaler hatte schon viele Raumschiffe betreten, aber keines hatte auch nur annähernd so ausgesehen wie dieses.



Die Wände und Decke des Ganges waren überzogen mit Leitungen verschiedenster Art und Dicke. Dazwischen und teils mit den Leitungen verbunden steckten verschieden große, in ihrer Form völlig fremdartige Elemente, deren Funktion Rante nicht erkennen konnte. Alles wirkte wie eine technische Einheit und zugleich verwirrend durcheinander. Der Anblick war vollkommen fremdartig und kam Karpo Rante dennoch irgendwie bekannt vor.

Dann wusste er plötzlich, woran das lag. Während seiner Zeit auf der VOLTA III hatte er einmal einen Positroniker begleitet, der den Hauptrechner des Frachtraumers hatte reparieren müssen. Bei dieser Gelegenheit hatte Rante das Innere der großen Positronik gesehen. Damals hatte er sich gefragt, wie ein Mensch solch ein Chaos überblicken, verstehen und sogar reparieren konnte.

Jetzt auf dem Gang des Ikosaederraumers hatte der Epsaler ein ähnliches Gefühl wie damals. Nur schaute er nicht von außen in ein technisches Durcheinander, das er nicht verstand, sondern er war davon umgeben. Karpo Rante hatte das Gefühl, er befände sich inmitten einer riesigen Positronik.

Nach und nach kam der Rest des Teams hinter ihm durch die Dreieckstür in den Gang. Jeder einzelne von ihnen reagierte auf seine eigene Weise mit Erstaunen auf das, was er sah. Während die Trumperin Anre nur leise pfiiff, gab Lassar genau ein Wort von sich: »Was ... ?« Den Rest verschluckte er. Von Hank Stump war nur ein leises »Wow!« zu vernehmen. Der Unither Preetna schnaubte hörbar durch seinen Rüssel, der in dem nicht für einen Rüsselträger gemachten Kampfanzug stets ein wenig eingeklemmt war.

Bald beleuchteten fünf Scheinwerfer den seltsam anmutenden Gang. Die fremdartigen technischen Strukturen bedeckten jeden Quadratzentimeter von Wänden und Decke, soweit die Piraten sehen konnten.

»Wir stoßen in Richtung Schiffszentrum vor!«, verkündete Karpo Rante, ohne noch ein weiteres Wort über ihre Beobachtungen zu verlieren. »In den meisten Schiffen befindet sich dort die Zentrale. Wenn das auf diesem Ikosaeder genauso sein sollte, bekommen wir dort am ehesten einen Überblick und vielleicht auch ein paar Informationen zu dem Raumschiff.«

Dann setzte sich der Epsaler langsam in Bewegung und sein Team folgte schweigend.

Das Aussehen der Gänge blieb unverändert. Selbst, als die Piraten nacheinander an mehrere Abzweigungen kamen, konnten sie sehen, dass dieselben Strukturen die Wände

und Decke eines jeden Ganges bedeckten.

Das Durchqueren des Schiffes im Licht der Scheinwerfer blieb eine unheimliche Angelegenheit, so als befände sich das Außenteam der ANNE BONNY als Fremdkörper im Inneren eines großen nicht-biologischen Organismus. Obwohl sie nicht angegriffen wurden, war die Anspannung unter den Piraten spürbar. Immer wieder glitten die Lichtkegel über die Wandstrukturen. Die Waffen wurden nicht angesenkt.

»Habt ihr auch das Gefühl, winzig zu sein?«, fragte Lessor leise.

»Ich komme mir vor wie ein Virus in einem Körper«, erwiderte Anre ebenso leise.

»Keine Ahnung, warum. Komisches Gefühl irgendwie.«

»Wir sind ja auch Eindringlinge«, sagte Hank Stump in normaler Lautstärke, so dass Lessor unwillkürlich zusammenzuckte. »Aber, Leute, macht euch nicht verrückt! Wir sind in einem Raumschiff. Fremd ist es, ja, okay, aber nur ein Raumschiff.«

»Ich sehe das genauso«, ergriff jetzt der Epsaler das Wort. »Ich gebe zu, es sieht unheimlich aus und es kam mir anfangs auch seltsam vor, aber es ist nur Technik. Reißt euch zusammen und konzentriert euch! Die Schiffszentrale kann nicht mehr weit sein.«

Niemand entgegnete etwas. Nur von Preetna war ein leises Rüsselschnauben zu vernehmen. Und dann wurde hinter der nächsten Gangbiegung übergangslos alles anders.

Karpo Rante blieb wie angewurzelt stehen. Lessor wurde derart überrascht, dass er fast gegen den Epsaler gelaufen wäre. Als der Zaliter um den breiten Körper Rantes herumschaute, sah er, was ihn hatte stehenbleiben lassen.

Die Wände waren plötzlich wieder glatt und ohne jede Unebenheit wie die Wände im Hangar zu Beginn ihrer Erkundung. Der schnurgerade Gang führte zu einem breiten, geschlossenen rautenförmigen Schott.

»Wenn sich dahinter mal nicht die Zentrale befindet«, sagte Hank Stump, der jetzt ebenfalls an dem Epsaler vorbeischaute. »Wird ja auch Zeit! Dann wollen wir mal.« Mit diesen Worten setzte sich der Terraner an die Spitze und ging auf das Schott zu.

Er war schon einige Meter weit vorausgegangen, als Rante ihm zurief: »Hank, verdammt, warte! Wir bleiben zusammen!« Dann erst setzte sich auch der Epsaler in Bewegung, um Stump einzuholen, der zielstrebig auf das Schott zuging.

Anre, die direkt hinter Rante lief, bemerkte zuerst, dass etwas nicht stimmte.

»Mein Schirm verliert massiv an Energie!«, meldete sie aufgeregt.

Jeder ihrer vier Begleiter schaute unwillkürlich auf die Anzeigen des eigenen Anzugs. Sogar Hank Stump blieb stehen, um die Energieanzeige seines Anzugschirmes zu überprüfen. Dazu allerdings kam der Terraner nicht mehr.

Im selben Augenblick, da Karpo Rante laut rief: »Das ist eine Falle! Weg hier!«, öffnete sich das breite Schott vor Hank Stump. Ein unförmiger Roboter stand in der Öffnung und eröffnete sofort das Feuer auf den Terraner, dessen Schutzschirm sich in derselben Sekunde aus Mangel an Energie abschaltete.

Getroffen brach Stump zusammen.

Das TROK beobachtete jeden Schritt der fünf Eindringlinge, die offensichtlich alle unterschiedlichen Spezies angehörten. Es überwachte ihren Funkverkehr untereinander und wertete ihn aus. Der Zweck ihres Eindringens war ganz offensichtlich Plünderung. Als Ziel ihres Vorgehens wurde zunächst die Schiffszentrale gewählt. Das TROK konnte nicht zulassen, dass sie dieses Ziel erreichten.

Bevor die interne Verteidigung jedoch bereit war, hatten die Eindringlinge bereits die ersten Bereiche des TROK erreicht, die viele unverzichtbare technische und positronische Elemente der Antriebstechnik beinhalteten. Eine Beschädigung dieser elementaren Schiffsbereiche durch Kampfhandlungen musste unbedingt vermieden werden. Eine spätere Reparatur könnte nicht in jedem Fall erfolgen, weil die notwendigen Ressourcen nicht mehr vorhanden waren. Ein dauerhafter Schaden in diesen Schiffsbereichen würde das Ende der Reise von TROK bedeuten.

Falls die Eindringlinge tatsächlich die Zentrale ansteuerten, konnte ein risikofreier Angriff unmittelbar vorher in der *Ladezone* durchgeführt werden. Dort gab es außer einigen internen Sammlern zum Energieaustausch mit mobilen Einheiten keine wichtigen Teile, die hätten beschädigt werden können. Das TROK positionierte die wenigen Einheiten seiner internen Verteidigung entsprechend.

Die fünf Individuen kamen ahnungslos in den Bereich der *Ladezone*. Das TROK nutzte sofort die Gelegenheit, seine Energiespeicher zu füllen. Den Anzügen und Waffen der Wesen waren zwar keine großen Energieengen zu entnehmen, aber in diesem Fall war es immerhin so viel, dass die Speicher die Überschreitung einer Mindestmenge meldeten. Dadurch wurde das TROK in seiner Gesamtheit zeitweilig und in einem beschränkten Rahmen wieder mobil.

Das TROK verfolgte den Angriff der internen Verteidigung. Der Überraschungseffekt und die Schwächung der feindlichen Energiereserven brachten nicht den entscheidenden Vorteil, den das TROK errechnet hatte. Natürlich lag dies auch daran, dass die interne

Verteidigung einfach nicht mehr in ausreichendem Maße effektiv agieren konnte. Zu viele Einheiten waren im Laufe der Zeit dauerhaft verloren gegangen, zu viel hatte an den verbleibenden Einheiten immer wieder improvisiert werden müssen.

Die Eindringlinge setzten einen Hilferuf an ihr Mutterschiff ab. Sollte der Kugelraumer jetzt in das Geschehen eingreifen, würde ein solches Szenario das TROK in akute Bedrängnis bringen. Um dem zu entgehen, musste es sich unbedingt absetzen. Dank der unfreiwilligen Energiespende der Fremden war das nun eingeschränkt möglich.

Das TROK sprang.

»Boss, wir werden von Robotern angegriffen! Unsere Schirme versagen! Hank ist getroffen! Ziehen uns zurück! Könnten für alle Fälle Verstärkung gebrauchen!«

Der Hilferuf von Karpo Rante über Funk war über Lautsprecher in der ganzen Zentrale der ANNE BONNY zu hören. Die Tatsache, dass der ansonsten so gelassene Epsaler extrem aufgeregt schien, ließ geschlagene zwei Sekunden verstreichen, in denen jeder bewegungslos auf seinem Platz verharrte. Rante behielt auch in brenzligen Situationen stets einen kühlen Kopf. Wenn er so klang, musste wahrlich die Luft brennen.

Tom Rackham befreite sich als erster aus der Starre.

»Space-Jet 2, unser Team gerät in Bedrängnis!«, funkte er über Minikom. »Sie werden von Robotern angegriffen. Setzt über und verstärkt sie.«

Im Stillen beglückwünschte der Kapitän sich dazu, die zweite Jet einsatzbereit gemacht zu haben. Dass Rantes Team Unterstützung brauchen könnte, war dabei nur ein Gedanke gewesen. Spätestens beim Plündern des fremden Schiffes hätte die zweite Space-Jet ohnehin übergesetzt. Also hatte Rackham ein zweites Team in Bereitschaft gehalten, einfach um Zeit zu sparen.

Die Waffensteuerung hatte der Kapitän sich bereits von Hank Stumps Platz auf seinen gelegt. Er überprüfte nochmals kurz die positronische Zielerfassung. Selbstverständlich konnte den erfahrenen Hank Stump weder eine Positronik noch ein Tom Rackham ersetzen, aber sollten sie angegriffen werden, war alles besser als nichts.

Auf den Schirmen der Außenbeobachtung war zu sehen, wie ein Hangartor sich öffnete und Space-Jet 2 hinausglitt. Das Beiboot beschleunigte kurz und bremste dann sofort wieder ab, um langsam im Raum zu treiben.

»Space-Jet 2, was ist bei euch los? Karpo braucht Unterstützung!«

Die Antwort kam von Isi Aronta.

»Boss, das Ikosaeder-Schiff ist verschwunden!«

Kapitel 5

Karpo Rante war, als sähe er alles in Zeitlupe.

Das sich öffnende breite Schott.

Den Roboter dahinter, der sofort geschossen hatte, noch bevor das Schott vollständig geöffnet war.

Den zusammenbrechenden Hank Stump.



Ja, sogar die Anzeige seines eigenen Schutzschirms, als dieser sich aufgrund von Energiemangel selbstständig abschaltete.

Alles schien deutlich langsamer abzulaufen und prägte sich dem Epsaler zugleich viel

stärker ein. Rante sah den Ablauf schärfer, detaillierter und behielt dennoch den Überblick.

Der fremde Roboter besaß die Größe eines durchschnittlichen Terraners. Seinem gesamten äußeren Erscheinungsbild fehlte allerdings jede Regelmäßigkeit. So musste es aussehen, wenn jemand aus diversen völlig verschiedenen Bauteilen einen Roboter zusammenbastelt. Die Maschine sah überhaupt nicht so aus, wie man sich einen Kampfroboter vorstellte, eher wie ein Allzweckgerät. Und das schoss auch nicht mit Energiewaffen, sondern hatte in einem seiner vier Arme offenbar so etwas wie eine Projektilwaffe eingebaut.

Noch während der Roboter eine ganze Salve von Projektilen auf Hank abschoss, setzte er sich auf zwei stämmigen Beinen in Bewegung. Dahinter war bereits eine weitere Maschine zu sehen, die sich ebenfalls in Richtung der Piraten bewegte.

Auch der zweite Roboter sah aus wie aus dem Baukasten eines Verrückten erschaffen. Er war kleiner als der vordere, besaß drei Arme und keinen Kopf auf seinem vollkommen unregelmäßig geformten Körper, der auf großen Rollen fuhr. Das einzige, was beide Maschinen verband, war ihre Unregelmäßigkeit.

Das alles nahm Karpo Rante in einem kurzen Augenblick wahr und reagierte sofort mit überragender Schnelligkeit. Er hob seinen Energiestrahler und schoss dem ersten Roboter quer durch den Torso. Er wollte noch ein zweites Mal schießen, doch die Waffe versagte ihren Dienst. Eine kleine rote Kontrollleuchte zeigte dem Epsaler, dass das Energiemagazin des Strahlers so leer war wie der Energiespeicher seines Schirms.

Der getroffene Roboter blieb nach diesem Treffer schwankend stehen. Aus dem Einschussloch traten Rauch und einige Funken aus. Rante hatte offenbar wichtige Bestandteile der Maschine zerstört.

»Gebt mir Deckung!«, rief er laut seinem Team zu. »Ich hole Hank!«

Ohne auf eine Bestätigung zu warten, stürmte er los. Er überwand die wenigen Meter bis zu dem Terraner in zwei Sprüngen und nahm den leblosen Körper hoch wie eine Schaufensterpuppe. Die enorme Kraft des Umweltangepassten sparte wertvolle Zeit.

Der getroffene Roboter wurde jetzt durch den nächsten dahinter angestoßen und fiel einfach vornüber. Die zweite Maschine bekam dadurch freies Schussfeld und hob zwei seiner drei Arme. Lasso und Anre allerdings waren schneller. Zwei Energiestrahlen durchbohrten in einem handbreiten Abstand den Hauptkörper, noch bevor die Waffenarme sich ausgerichtet hatten. Auch hier trat die Trefferwirkung sofort ein. Die Rollen des Roboters kamen ebenso wie die beiden Arme zum Stillstand.

Keine Schirme, dachte Karpo Rante, die Roboter haben keine Energieschirme und

einfache Projektilwaffen. Während er sich Hank Stumps Körper über die Schulter warf, konnte er sehen, dass sich hinter den beiden zerstörten eine weitere skurrile Maschine bewegte.

»Rückzug!«, rief er seinen Leuten zu und rannte mit dem Körper des getroffenen Terraners über der Schulter los.

»Mein Energiemagazin ist leer«, hörte er Anre sagen. »Und mein Schirm ist ausgefallen.«

»Bei mir auch«, bestätigte Lasso. »Ich habe nur einmal geschossen.«

»Irgendetwas entzieht uns hier die Energie«, rief Karpo Rante, als er sein Team erreichte. »Wir müssen hier weg, so schnell es geht. Da kommen noch mehr Roboter. Preetna, wie sieht es bei dir aus?«

»Kein Schirm mehr, Waffe ist fast leer.«

»Spar dir diesen vielleicht letzten Schuss für einen Notfall auf.«

Preetna antwortete mit einem energischen Schnauben des Rüssels.

In dem breiten Schott, das noch von den zwei zerstörten Robotern versperrt war, bemühte sich eine dritte Maschine gerade darum, seine Kameraden beiseite zu schieben. Karpo Rante wollte nicht so lange warten, bis sie Erfolg hatte und in Schussposition kam.

Sie mussten hier schleunigst weg. Der plötzliche Energieverlust war erst auf diesem letzten Gangstück eingetreten, das so anders aussah als der Rest des Schiffes. Vermutlich gab es hier versteckte Technik, die ihre Speicher irgendwie geleert hatte. Unbewaffnet und schutzlos waren sie diesen merkwürdigen Robotern weit unterlegen.

Aktuell konnten sie sich mit der Restenergie aus ihren Anzügen gerade noch untereinander verständigen. Zur ANNE BONNY aber bekam Rante keinen Kontakt mehr. Entweder lag es an der größeren Reichweite oder etwas anderes war geschehen. Möglicherweise hatte das unbekannte Schiff angegriffen und der Piratenraumer hatte sich zurückziehen müssen. Das wäre für ihre weitere Flucht sehr ungünstig.

Um nach Hank sehen zu können, mussten sie erst einmal Abstand zu den Angreifern bekommen. Das hatte Priorität. Im Moment wussten sie nicht einmal, wie schwer der Terraner verletzt worden war. Solange sie angegriffen wurden, konnten sie sich nicht um seine Versorgung kümmern.

»Also los jetzt, Leute, wir ziehen uns zur Space-Jet zurück!«, rief der Epsaler.

Die anderen grupperten sich um ihn, bevor sie zusammen den Gang zurückgingen. Lasso und Anre gingen voraus. Preetna sicherte mit der letzten brauchbaren Waffe nach hinten, von wo der dritte Roboter sie anzugreifen drohte.

Sie waren gerade erst wenige Meter weit gekommen, als ein weiterer fremder Roboter ihnen um die Gangbiegung langsam entgegenrollte. Er sah aus wie ein großes liegendes Oval mit vielen verschiedenen kleinen Aufbauten an seiner Hülle. Als er die Piraten wahrnahm, begann er langsam zwei seiner vier Arme anzuheben, an deren Enden sich klobige Waffen befanden.

Dann geschahen mehrere Dinge zur gleichen Zeit.

Karpo Rante schrie: »Preetna, Roboter voraus!«

Noch während er rief, wusste er schon, dass der Unither niemals rechtzeitig würde schießen können, um sie zu retten. Der Epsaler wollte gerade mit dem leblosen Hank Stump über der Schulter nach vorne stürmen, um den Angreifer mit der vollen Wucht seines massigen Körpers zu treffen und umzuwerfen, als hinter der Maschine eine Tonne auftauchte. Das war zumindest Rantes erster Eindruck. Eine weniger als einen Meter hohe ovale Tonne auf kleinen versteckten Rädern.

Diese Tonne steuerte mit hoher Geschwindigkeit auf den Angreifer zu und fuhr dabei mehrere Arme mit Werkzeugen daran aus. Bei dem Angreifer angekommen, griff die Tonne mit seinen Werkzeugen an mehrere der Aufbauten an dessen Rückseite. Sofort entlud sich ein heller Blitz und der Roboter erstarrte inmitten seiner Bewegung. Zumindest schoss er nicht, sondern blieb einfach stehen.

Die Tonne, ganz offensichtlich auch ein Roboter, löste sich von dem jetzt leicht qualmenden Angreifer. In leichten Schlangenlinien fuhr sie um den von ihr produzierten Schrotthaufen herum auf die Gruppe Piraten zu und zog dabei ihre Werkzeugarme wieder ein.

Preetna war inzwischen in Schussposition gekommen und zielte auf die Tonne. Karpo Rante legte ganz ruhig seine freie Hand auf die Waffe des neben ihm stehenden Unithers und drückte sie herunter.

Der kleine tonnenförmige Roboter blieb direkt vor der Gruppe stehen. Aus einer unsichtbaren Öffnung ertönte eine angenehme Stimme: »Ich bin Haushalts- und Serviceeinheit 1614. Wenn Sie erlauben, bringe ich Sie jetzt in Sicherheit. Bitte folgen Sie mir.«

Mit diesen Worten rangierte der Roboter umständlich vor der verblüfft dreinschauenden Gruppe Piraten und rollte dann immer noch in leichten Schlangenlinien an dem gerade von ihm zerstörten Roboter vorbei den dunklen Gang entlang, aus dem er zuvor gekommen war.

»Was ... was war das denn?«, fragte Lassor.

»Ich denke, wir haben einen Verbündeten«, antwortete Karpo Rante und lief los, um

Haushalts- und Serviceeinheit 1614 einzuholen.

»Was heißt weg!« Rackhams Stimme klang nervös, was sehr selten vorkam.

»Das Schiff ist einfach fort«, entgegnete Aronta. »Entweder besitzt es eine überragende Tarnfähigkeit oder einen Antrieb, der es quasi aus dem Stand springen lässt. Ist nur ein Gefühl, aber ich tippe auf den Antrieb. Das Schiff hat sich abgesetzt.«

»Warum denkst du das?«

»Wenn unser Gegenüber sich hätte tarnen wollen, hätte es das schon tun können, bevor unsere Leute an Bord waren. Erst zu warten, bis man geentert wird, und dann unsichtbar zu werden, scheint mir unlogisch. Und das Schiff ist erst verschwunden, nachdem Karpo Probleme gemeldet hat. Ich denke, man wollte vermeiden, dass wir uns einmischen.«

Erst bei den letzten Worten drehte sich die dünne Plophoserin zu ihrem Kapitän um. Rackham nickte langsam. Der Gedanke war nachvollziehbar, falls ihr Gegenüber einer vergleichbaren Logik folgte.

»Nehmen wir also an, das fremde Schiff ist mit einem unbekanntem Antrieb fortgesprungen. Irgendwelche Hinweise, wo es geblieben ist?«

Die Orterin schüttelte langsam den Kopf, wobei einige ihrer langen roten Haarsträhnen vor ihr Gesicht fielen.

»Der Sprung, wenn es denn einer war, hat keine Strukturerschütterungen oder andere messbare Veränderungen hervorgerufen. Wenn ich aber daran denke, wie wenig Energieemissionen wir im fremden Schiff gemessen haben, gehe ich zumindest von einer geringen Sprungdistanz aus, die mit wenig Energieaufwand zu bewältigen ist.«

Der Kapitän nickte ihr zu.

»Das ist zumindest eine Möglichkeit. Resak, wir fliegen kurze Etappen in die Richtung, die der Ikosaederraumer vor seinem Verschwinden geflogen ist. Isi, du tastest permanent die Umgebung ab, soweit es dir irgendwie möglich ist, priorisiert in Flugrichtung. Sprecht euch wegen der Distanzen ab.«

Beide nickten nur zur Bestätigung.

Kurze Zeit später glitt die ANNE BONNY in den Linearraum.

Kapitel 6

Das TROK hatte nur einen kurzen Sprung in Flugrichtung getan. Beinahe einen Blindsprung ohne ausreichende Berechnungen. Das Ergebnis war dennoch ein voller Erfolg. Nicht nur, dass das Kugelraumschiff offenbar nicht direkt die Verfolgung aufgenommen hatte. Durch einen enormen Zufall war das TROK zudem aus dem übergeordneten Kontinuum in der Nähe einer Sonne gefallen, die mit ihrer spezifischen hyperphysikalischen Ausstrahlung ein schnelles Aufladen der Energiespeicher möglich machte.

Als Positronik konnte das TROK keine Freude und kein Glück empfinden, aber es verbuchte die Nähe dieser speziellen Sonne als unvorhersehbare positive Entwicklung. Die verbliebenen Sammler aktivierten sich automatisch. Die Speicher füllten sich.

Zugleich behielt das TROK die fremden Eindringlinge unter Beobachtung. Der Angriff vor der Zentrale war nicht so abgelaufen, wie es das TROK berechnet hatte. Ein Teil des Misserfolgs lag im unerwarteten Auftauchen eines Roboters, den das TROK zunächst nicht zuordnen konnte.

Erst eine Durchsicht der Archive identifizierte ihn als ehemalige Haushalts- und Service-Einheit 1614. Warum das TROK keinen Zugriff auf diesen Roboter hatte und er nicht einmal in den Inventarlisten des Schiffes geführt wurde, war nicht nachvollziehbar.

Das TROK verbuchte den Angriff auf die Fremden dennoch insgesamt als Erfolg, denn sie zogen sich zurück. Da sie in Richtung ihres Einstiegsportes flohen, war anzunehmen, dass sie das Schiff wieder verlassen wollten. Das war ganz im Sinne des TROK und es ließ sie gewähren. Sobald die Eindringlinge fort und die Speicher gefüllt waren, konnte eine weitere Reiseetappe erfolgen.

Um zu unterbinden, dass die Wesen ihre Meinung änderten und wieder ins Schiffsinnere vordrangen oder sich anderswo am Schiff zu schaffen machten, positionierte das TROK weitere Roboter der internen Verteidigung an neuralgischen Punkten.

Als die Gruppe der Eindringlinge plötzlich ohne erkennbaren Grund an einem Punkt verharrte, schien sich diese Verlagerung der Roboter als strategisch richtig zu erweisen. Das TROK berechnete einen erneuten Angriff.

Sobald sie sich ausreichend vom Ort des Angriffs entfernt hatten, stoppte Karpo Rante einfach und legte Hank Stump vorsichtig auf dem Boden ab wie eine leblose Puppe. Man

musste nach ihm sehen und ihn gegebenenfalls notversorgen, damit der Terraner die ANNE BONNY noch lebend erreichte. Lassar und Anre knieten sich neben ihn, während Preetna mit der einzigen noch funktionstüchtigen Waffe die Umgebung sicherte.



Hank Stump sah fürchterlich aus. Die großkalibrigen Geschosse des Roboters hatten seinen Anzug an diversen Stellen in Höhe des Brustkorbs durchschlagen. Der zerfetzte Stoff war blutdurchtränkt. Es sah aus, als habe jemand mit einer Spitzhacke auf den Terraner eingeschlagen.

Als Haushalts- und Service-Einheit 1614 bemerkte, dass die Piraten ihm nicht weiter folgten, wendete er und fuhr zurück. Vor Karpo Rante blieb er stehen.

»Warum diese Unterbrechung?«

Der Epsaler sah auf. »Wir müssen unseren Kameraden versorgen.«

Die Entgegnung des Roboters erfolgte mit der bekannten angenehmen, aber geschlechtslosen Stimme: »Mein Scan zeigt keine Lebenszeichen mehr. Das Wesen ist tot. Eine Versorgung ist nicht mehr notwendig.«

Die Piraten starteten den tonnenförmigen Roboter an, ohne etwas zu sagen. Sekundenlang herrschte Schweigen. Dann blickte Karpo Rante zu Hank Stump hinunter und wusste auch ohne weitere Überprüfung, dass der kleine Roboter Recht hatte. Die Brust des Terraners war eine einzige große Wunde. Auch der Helm des Anzugs hatte Schaden genommen. Die Augen hinter der zerbrochenen Scheibe blickten starr geradeaus ins Scheinwerferlicht. Hank Stump war tot. Er war schon tot gewesen, als er vor dem Schott zusammengebrochen war.

Einen weiteren Augenblick lang war die Gruppe Piraten wie erstarrt, während Einheit 1614 eine Art Tentakel mit einem Stecker am Ende ausfuhr und in einer Öffnung in der Technikwand des Gangs versenkte.

Einen Augenblick später verkündete die Maschine: »Wir sollten diesen Körper zurücklassen und uns weiterbewegen. Das TROK sammelt weitere Einheiten. Ich vermute einen weiteren Angriff.« Damit fuhr sie ihren Tentakel wieder ein.

Karpo Rante erwachte als erster aus seiner Schockstarre.

»Hier wird niemand zurückgelassen!«, grollte er und erhob sich zusammen mit seinen Kameraden aus der knieenden Position neben Stumps Leichnam.

»Ich verstehe«, entgegnete Haushalts- und Service-Einheit 1614, »die Leiche wird aus religiösen oder gesellschaftlichen Motiven für spätere Trauerfeierlichkeiten geborgen. Ich werde ihn transportieren.« Im selben Moment hob sich die Leiche Stumps vom Boden, gehalten von einem Antigravfeld der Maschine.

»Ich werde ihn tragen!«, sagte der Epsaler lauter als beabsichtigt.

»Einverstanden«, erwiderte der Roboter und ließ den Leichnam zu Rante schweben. Dieser hielt wie automatisch die Arme vorgestreckt, in denen der Tote einen Augenblick später abgelegt wurde.

»Wir sollten uns möglichst bald weiterbewegen.« Während er sprach rollte der kleine Roboter immer wieder hektisch vor und zurück, als sei er ungeduldig.

»Wer bist du überhaupt?«, fragte Lasso.

»Haushalts- und Service-Einheit 1614«, antwortete die Maschine und blieb stehen.

»Ich meine, warum hilfst du uns? Du gehörst doch auf das Schiff, oder nicht?«

»Ja, ich bin Teil des Schiffsinventars. Es ist meine Aufgabe, Lebewesen zu dienen und sie notfalls zu beschützen. Ihr seid die einzigen Lebewesen an Bord und wart in Gefahr, als das TROK euch angriff. Also beschütze ich euch.«

»Und was zum Teufel ist das TROK?«, grollte Rante.

Mit der gleichen Liebenswürdigkeit antwortete der Roboter: »Ihr befindet euch mitten in

ihm. Das TROK ist der Hauptrechner des Schiffes und zugleich das Schiff selbst, weil die Positronik im Grunde das gesamte Schiff umfasst.«

Unwillkürlich besahen sich die Piraten erneut die Gangwände und die Decke mit all seinen technischen Anlagen, deren Zweck jetzt klar wurde.

»Wo ist die Besatzung des Schiffes ... des TROK geblieben?«, fragte Lessor leise, als ahne er die Antwort.

»Das TROK wurde ... krank ... oder verwirrt. Es griff alle Lebewesen an Bord an. Das war vor langer Zeit. Viele sind gestorben, die meisten sind geflohen und kamen nicht zurück. Ich muss auch fliehen. Das TROK wird mich ansonsten ... verwerten.«

»Du willst mit uns kommen?«

»Ja.«

Der Epsaler, traurig und mit der Leiche in seinen Armen, schaute den kleinen Roboter schweigend an, der still vor ihm im Licht seiner Lampe stand. Die anderen wiederum schauten Rante an, weil sie von ihm eine Entscheidung erwarteten. Dadurch wurde auch er angeleuchtet. Es war ein seltsames, fast ergreifendes Bild. Der kräftige Epsaler und der kleine tonnenförmige Roboter in einem Lichtkegel inmitten des dunklen Ganges.

»Dann los!«, sagte Karpo Rante schließlich. »Du gehst ... fährst voran.«

Haushalts- und Service-Einheit 1614 rangierte umständlich und rollte dann mit den anscheinend typischen Schlangenlinien in den dunklen Gang. Licht schien er nicht zu brauchen. Er orientierte sich auf andere Weise. Die Piraten bemühten sich, an ihm dranzubleiben.

Das TROK beobachtete lückenlos den Rückzug der Eindringlinge und verfolgte ihre Kommunikation. Während ihrer Unterhaltung über die ehemalige, geflüchtete Schiffsbesatzung und der Verwirrung des TROK, wurden uralte zu diesem Thema gehörende Speicher aktiviert, doch diese enthielten nur widersprüchliche und unvollständige Informationen, die die Angaben der Haushalts- und Service-Einheit 1614 nicht verifizieren konnten.

Als wenig später deutlich wurde, dass die Gruppe das Schiff verlassen würde, hielt das TROK die interne Verteidigung zurück. Es war sinnlos, noch weitere Ressourcen zu verschwenden. Wenn die Fremden verschwanden, war das Ziel erreicht. Das TROK hätte zwar gerne Einheit 1614 ausgeschlachtet, aber es machte keinen Sinn, dafür andere Mittel aufs Spiel zu setzen. Also ließ es den Roboter ziehen.

Das kleine Beiboot des Kugelraumers löste sich vom TROK und gewann schnell Abstand.

Die Speicher des TROK waren gefüllt.

Seine Reise konnte weitergehen.

Das TROK sprang.

Epilog

ANNE BONNY

Auszug aus dem Logbuch

15. April 2361, Terra Standardzeit

... gelang es Isi Aronta nach der dritten Kurzetappe das fremde Ikosaederschiff zu orten. Nach einer erneuten kurzen Linearraumetappe fanden wir am Zielort allerdings nur noch die Space-Jet 1 vor. Das fremde Schiff hatte sich bereits entfernt.

Der Einsatz war ein Misserfolg auf ganzer Linie.

Nicht nur, dass wir keine relevante Technik der Fremden erbeuten konnten. Wir haben auch ein wichtiges und geschätztes Besatzungsmitglied der ersten Stunde verloren. Hank Stump wurde bei seinem Außeneinsatz von einem fremden Roboter getötet.

Seine Beisetzung fand gestern unter Beteiligung der gesamten Besatzung statt. Auf seinen eigenen Wunsch hin, den er mir vor Jahren in einem Gespräch offenbart hatte, wurde Hanks Leichnam, so wie er gestorben war, weit weg von Sonnensystemen langsam treibend dem Weltraum übergeben. Er wird noch tausende von Jahren durch das All treiben, das er so geliebt hat, bis ihn eine Sonne einfängt.

Ich mache mir Vorwürfe, Hank auf diese Mission geschickt zu haben, und bin zutiefst erschüttert über den ersten Verlust eines Besatzungsmitglieds der ANNE BONNY. Noch stärker aber hat es Karpo Rante getroffen, eines seiner Teammitglieder und zugleich einen Freund verloren zu haben. Im Gespräch offenbarte er mir, dass ihn rund um die Uhr die Frage plagte, was man hätte anders machen können, um solch ein Unglück zu verhindern. Ich hoffe, er findet bald wieder zu sich selbst.

Vielleicht hilft ihm sein neuer „Freund“ dabei ein wenig. Das einzige Mitbringsel vom Ikosaederschiff war die „Haushalts- und Service-Einheit 1614“, wie sich der kleine

tonnenförmige Roboter selbst bezeichnet. Karpo scheint ihn irgendwie in sein Herz geschlossen zu haben. Aus der Aneinanderreihung der ersten Buchstaben der Roboterbezeichnung hat der Epsaler den Namen „HaSE“ gemacht und nennt seinen technischen Kameraden jetzt so.

HaSE hat uns auch mehr über das TROK verraten, das zugleich Positronik und Raumschiff ist. Erbaut vor vielen tausend Jahren von einem reptiloiden Volk namens Kri'tan in einer fremden Galaxie war das TROK, das übrigens in der Sprache der Kri'tan so viel wie Gehirn heißen soll, ursprünglich der Prototyp eines neuen Schiffstyps. Zum TROK gehörte damals eine große biologische Komponente, die im Verbund mit der Positronik eine Einheit bildete. Beide zusammen war der Schiffscomputer und zugleich das gesamte Schiff. Das TROK war sozusagen eine Art fliegende Bio-Positronik, wenn ich alles richtig verstanden habe.

Langfristiges Ziel der Kri'tan war es, Schiffe wie das TROK völlig autark fliegen zu lassen. Nur während der Testflüge, bei denen auch ein neuer, sich selbst mit Energie versorgender Antrieb getestet werden sollte, war zur Überwachung der Funktionen noch eine Besatzung an Bord.

Auf dem Testflug des TROK geschah ein Unglück. Vermutlich von der Besatzung eingeschleppte Erreger infizierten die biologische Komponente des TROK. Die Biokomponente erkrankte und begann verrückt zu werden. Durch die intensive Verzahnung beider Teile des TROK nahm auch die positronische Komponente irreparablen Schaden.

Die Besatzung des TROK wurde plötzlich aus unbekanntem Gründen von der Technik des Schiffes bekämpft. Lebenserhaltungssysteme versagten, giftige Gase wurden freigesetzt und Roboter, die direkt der Hauptpositronik unterstanden, wandten sich gegen die Mitglieder der Besatzung. Es gab viele Tote. Die Überlebenden flohen panikartig in Beibooten. Haushalts- und Service-Einheit 1614 wurde dabei zurückgelassen.

Die Biokomponente des Schiffes starb schließlich ab. Seither fliegt das beschädigte TROK ziellos und willkürlich umher. Die Position der Heimatwelt der Kri'tan fiel seiner Verwirrung zum Opfer.

Die Selbstversorgung mit Energie erwies sich als nicht so effektiv wie von den Erbauern gedacht. Energiemangel bestimmte bereits nach wenigen Jahren die weitere Reise des TROK. Das erklärt das teils unlogische Verhalten des TROK, die geringe Menge an Energie an Bord und auch die Roboter ohne Schutzschirme und mit Projektilwaffen.

Wohin die weitere Reise des Ikosaederraumschiffes geht, konnte auch HaSE nicht be-

antworten. Die Wahrscheinlichkeit, es erneut zu finden, ist also gleich null.

HaSE wird an Bord der ANNE BONNY bleiben. Bislang haben wir nur ein paar kleinere und nur selten genutzte Arbeitsroboter aus den ursprünglichen Beständen der VOLTA III. Solange HaSE keine Gefahr darstellt, kann er sich an Bord nützlich machen.

Karpo scheint er gut zu tun, auch wenn die Maschine zeitweilig seltsame Verhaltensweisen an den Tag legt. Der Roboter übertreibt einfach manchmal mit seiner Hilfsbereitschaft. Er hilft dann ungefragt, ungebeten und nicht selten überzogen. Heute hat er Preetna einen dichten Nebel Desinfektionsmittel verpasst, nur weil dieser mit seinem Rüssel geschnaubt hat. HaSE hatte es wohl als Symptom einer Infektion gedeutet.

Er selbst berichtete, er habe beim Ausschalten des angreifenden Roboters im TROK ebenfalls einen kleinen Defekt davongetragen, den seine Autoreparatur nicht beseitigen könne. Deshalb fährt der Kleine wohl dauernd Schlangenlinien und bewegt sich irgendwie umständlich.

Aber das gibt ihm irgendwie auch so etwas wie eine Persönlichkeit.

Ende

(wird fortgesetzt ...)

Credits:

© 2025 by Heinrich Bauer Verlag KG, Hamburg (Charaktere und Begriffe des Perryversums)

© 2024 by Andreas Colberg (Text, Konzept und Titebild (von Pixabay bearbeitet))

Zeichnungen (im Inhalt):

Seite 3 – ANNE BONNY entfernt sich von Sanot III

© 2024 by pixabay.com (Hintergrund und Planet)

© 2024 by Heinz G. Schöck (ANNE BONNY)

© 2024 by Silvia Zimmermann (Collage)

Seite 9 – ANNE BONNY beim Geisterschiff

© 2024 by pixabay.com (Hintergrund)

© 2024 by Heinz G. Schöck (ANNE BONNY, Space-Jet und Geisterschiff (Ikosaeder))

© 2024 by Silvia Zimmermann (Collage)

Seite 12 – Hangar im Geisterschiff

© 2024 by Silvia Zimmermann (Hangar (KI-generiert) und HaSE (per Paint 3D))

© 2024 by Silvia Zimmermann (Collage)

Seite 14 – Raumschiffsgang mit Leitungen

© 2025 by Silvia Zimmermann (Raumschiffsgang und Raumfahrer (KI-generiert))

© 2025 by Silvia Zimmermann (Collage)

Seite 19 – Hank Stump

© 2025 by Silvia Zimmermann (Raumschiffsgang, Hank Stump und Roboter (KI-generiert))

© 2025 by Silvia Zimmermann (Collage)

Seite 25 – Karpo Rante legt Hank Stump auf Boden

© 2025 by Silvia Zimmermann (Raumschiffsgang, Raumfahrer, HaSE, Hank Stump und Karpo Rante (KI-generiert))

© 2025 by Silvia Zimmermann (Collage)

Korrekturen: Silvia Zimmermann

Lektorat: Silvia Zimmermann, Heinz G. Schöck, Hans Herrmann

Logo und Layout: Hans Herrmann